

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
10 (1896)**

243 (16.10.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-224403](#)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat (nett. Bringerlohn) 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postleitzahl Nr. 518) vierteljährlich 2,10 Pf., für 2 Monate 1,40 Pf., monatlich 70 Pf. zzgl. Beauftragung.

**Redaktion und Expedition:**  
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.  
Telephon-Austausch Nr. 58.

Interate werden die fünfgeschossige Corpusecke oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Interate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 1 Uhr Mittags in der Expedition abgegeben sein. Größere Interate werden früher erbeten.

Nr. 243.

Bant, Freitag den 16. Oktober 1896.

10. Jahrgang.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht eine Uebersicht der in den deutschen Münzfässern bis Ende September 1896 vorgenommenen Ausprägungen von Reichsmünzen, ferner statistische Uebersichten über Nüsse-Bearbeitung, Inlandsverkehr mit Zufuhr im September 1896 und über Ein- und Ausfuhr von Zufuhr im September 1896, sowie eine Zusammenfassung der Betriebsergebnisse der Zuckerfabriken des deutschen Zollgebietes im September 1896 und in der Zeit vom 1. August bis 30. September 1896.

Neue Liebesgaben für die Räder sollen vom Reichstag verlangt werden. Am Donnerstag ist dem Bundesrat der Entwurf eines Gesetzes zugegangen zur Ergänzung der Gesetze über die Subvention der Poldampfschiffverbindungen mit überseeischen Ländern. Aufsichtlich handelt es sich um Erhöhung der Dampfersubventionen zur Einführung von 14-tägigen Dampferfahrtenten an Stelle der jetzigen vierwochentlichen nach Ostasien. Jemand ein politisches Interesse in dieser Richtung liegt durchaus nicht vor, da auch zwischen den vier Wegen die Post durch andere Dampferlinien befördert wird. Es handelt sich hier einfach um die Frage, ob das Subventionsystem für Dampferlinien auf Kosten der Steuerzahler noch weiter ausgedehnt werden soll, als es schon der Fall ist.

Es dämmert doch so allmählig auch den Nationalliberalen selbst auf, daß es mit ihrer Herrlichkeit zu Ende geht, wenn sie sich auch noch so stellen, als ob die jammernde Verfassung der „Partei“ nur eine vorübergehende Erfahrung sei, die zu überwinden nicht einmal so schwierig sei. Schon kleinlaut klingt, was die „Münch. Allgem. Zeit.“ über die Zukunft der Nationalliberalen zu sagen weiß: „Es ist verhüterisch, wenn Freiheit und Demokratie einem aus geschichtlicher Notwendigkeit der harten politischen Schulung entbehrenden Bürgertum im schrankenlohen Individualismus gegenüber einer ohnmächtigen Staatsgewalt das fünfjährige Ideal vormalt. Es ist beweisen, daß seine Bauern, wie die Agrarier ihn, vorzergen, daß seine Interessen allen anderen vorgeben und er allein Recht habe: leider vergibt man, daß seit einem Menschenalter die Sozialdemokratie dem Arbeiter dasselbe gesagt hat. Wir halten es für ein großes Verdienst der nationalliberalen Mittelpartei, daß sie nicht nur äußerlich den Schein vermieden, sondern daß sie auch innerlich der Verführung widerstanden hat, sich zu einer Vertretung solcher Wünsche herabzuwürdigen, die man in Frankreich Bourgeois-Intressen nennt. Es mag sein, daß eine derartige Haltung für die nächsten Jahre einige Entlastung in Hinsicht auf Wahlserfolge in sich schließt, allein den Rauch der Selbstsicht werden Tage der Entlastung folgen, die Zukunft gehört einer Partei, die auch in wirtschaftlichen Fragen die ethische Seite der Nationalökonomie nicht überseht: der Mensch lebt nicht von Brod allein. Wollte man dies Anerkennung nennen, so müßten wir darum befehlen, daß es eine freudige und eine zukunftsreiche Anerkennung ist. Jedenfalls gewährt sie das Recht, der Wahrheit dadurch Ehre zu geben, daß die Partei die Verantwortlichkeit für jene Segnungen ablehnt, mit welchen das Zentrum in abwechselndem Bindnis mit den extrem Konserventen und der fortgeschrittenen Demokratie das deutsche Volk zu erfreuen gedenkt. Wir möchten keine Abdankung, sondern eine in den Dingen selbst gerechtfertigte Wahrheitsbehauptung darin finden, wenn die nationalliberale Partei nach den Erfahrungen mit dem Umsturzgesetz zur Zeit auf alles weit getriebene Initiative verzichtet. Eine solche scheint uns immer nur dann erforderlich, wenn man ihre Folgen in der Hand behält. Ist das nicht der Fall, so giest man sich den Schein einer politischen Bedeutung, die man nicht oder nicht mehr hat, und welche umso mehr zurückzugehen muss, je gewisser die Verantwortlichkeit auch für solche Dinge der Partei aufzugebend wird, die sie zwar nicht gewollt, aber durch eine untreue Initiative möglich gemacht hat.“ — „Entlastung“

in Hinsicht auf Wohlerfolge“, „freudige und zukunftsreiche Anerkennung“ und der „Schein einer politischen Bedeutung, die man nicht oder nicht mehr hat“, sind Ansichten erwähnender Schachteilkenntniß. Dass dabei gleichwohl die Deutlichkeit nicht fehlt, ist bei den Nationalliberalen selbstverständlich. Wer aber wird heute nicht darüber lachen, wenn Nationalliberale erklären, sie seien nicht Vertreter von Bourgeois-Interessen! Es heißt wirklich der Menschheit viel zumuthen, wenn man ihrer Glaubensbezeugung hofft.

Die Reichstagswahl am 17. württembergischen Wahlkreis (Ravensburg-Tuttlingen) wird am 17. November stattfinden.

Agrarier, Antisemit und Nationalliberalen werden in Kreise Westphalen im trauten Bunde für die agrarische Landtagskandidatur in die Schranken treten. Triumphierend meldet die „Kreuztg.“, daß nach der Erklärung des Siegelschreibers Horch in einer Rathausversammlung die nationalliberalen Vertrauensmänner Aufrufe zu Gunsten des Agrarier v. Löbells veröffentlicht werden. Das in die Antwort auf die Lektüre der „Nationalzg.“, für den ersten Kandidaten sich zu entscheiden. Wir hoffen vorausgesagt, daß es so kommen würde. Und das wird nicht schwer; die Nationalliberalen sind so fest von den agrarischen Banden umstrickt, daß sie nicht mehr davon loskommen werden. Es ist aus, völlig aus mit ihrem Selbstständigkeit. Natürlich weint Herr Eugen Richter in seiner „Frei. Zeit.“ darob bittere Thränen, beruht doch auf der Unterstützung der Nationalliberalen seine einzige Hoffnung im Kreise Westphalen. Die „Kreuztg.“ aber hofft daraus Hoffnungsnoten für den Mann ihres Herzens. Hoffentlich machen unsere Genossen auch dem bündig ein Ende.

Der Parteitag der Deutschen Volkspartei wählt den engeren und weiteren Ausschuss und bestimmte Mannheim zum Ort der nachjährigen Versammlung. Konrad Haussmann referierte über den Reichstag, Sonnemann über die Sicherung gegen Arbeitslosigkeit, Duidde-Münch über die Partieliteratur und Organisation. Eine von Friedrich Hansemann eingebrauchte Resolution betreffs der Militärgesetzabschaffung wurde einstimmig angenommen. In einer am 9. d. M. abgehaltenen Volksversammlung, die von 400 Personen besucht war, sprach Diefen-Frankfurt über die Agrarfrage und Maueröffnung geholt das nationalliberale Parteiprogramm.

Wenn zwei dasselbe thun, ist es nicht dasselbe. Dieser neuzeitliche Grundzus moderner Rechtsprechung steht eine neue Beleidigung erfahren zu wollen. Sächsische Blätter melden: Herr Bebel hat vor einiger Zeit der Staatsanwaltschaft angezeigt, daß der Bund der Landarbeiter ebenso organisiert sei, wie es die Sozialdemokratie vor der Auflösung ihrer Organisation war. Dazu wird geschrieben, daß tatsächlich bereits Vernehmungen von Vorstandsmitgliedern des Bundes stattgefunden haben; jedoch habe sich die Organisation des Bundes als überstimmlich mit dem Vereinsgesetz erwiesen. Sofern sich diese Meldung bestätigt, darf man darauf gespannt sein, wie die Staatsanwaltschaft es begründen wird, daß der Bund der Landarbeiter nicht gegen den § 8 des Vereinsgesetzes verstoßen hat. Den Genossen Bebel und Schonland — Letzterer hat speziell die sächsischen Agrarier demontirt — ist übrigens eine Mitteilung über die Erfolge ihrer Anzeigen bisher nicht geworden.

Herrn Süders Ehre ist wieder repariert. Seine fünfschne Mark hat es dem Rechtsanwalt Medem in Tüft geflossen, daß er den Erbpostmeister einen dummen Ehrenmann und Ritter von der traurigen Gestalt genannt hatte. Der Bertheiliger des Belegten bot abrigt den Wahrheitsbeweis an, den das Gericht aber ablehnte. Das hätte ja kommen hethen werden!

In Sachsen-Schlesien hat das Landgericht Dresden einen Nachtragsbeschluß gefaßt, nach dem der freiherliche Lumpius in eine Irrenanstalt unterzubringen ist. Auf Antrag seiner Angehörigen ist auch ein Einmündigungsverfahren gegen ihn ein-

geleitet. Der Befürchtung, daß der Edle nach seiner Entlassung aus der Untersuchungshaft seine Lumpierungen wieder aufnehmen werde, ist damit wenigstens vorläufig der Boden entzogen.

Eine Klage des Bädermeisters Beyold aus Löbian gegen den Redakteur der „Bäderzeitung“, Paerich, kam am Sonnabend vor dem Schöffen-gericht in Berlin zur Verhandlung. Unter Ge-nosse Beyold gehörte bekanntlich zu denjenigen Bädermeistern, die seiner Zeit von der Arbeitsschulkommission vernommen wurden. Er hatte ausgesagt, daß er mit einer neunmonatigen Arbeitzeit einen Betrieb eingerichtet habe, bei dem er im stande sei, allen Bedürfnissen seiner Kunden gerecht zu werden und noch in die Lage gekommen sei, die Sonntagsarbeit abzuschaffen. Über diesen „sozialdemokratischen Mutterbädermeister“ brachte das Innungsorgan in seiner Nr. 9 einen Artikel, in welchem mitgetheilt wurde, daß dieses Kunstdorf Beyold durch seine Erklärung hindere, daß er mit Unterlassung einer großen Schuhfabrik verduftet sei, nachdem er noch so unfehlbar gewesen, seine „Genossen“ hineinzulegen. Wegen dieses völlig erlogenem Artikels hat Beyold den Klageschein beschritten und unter Beweis gestellt, daß ihm durch den Artikel großer Schaden zugesetzt worden sei, da er infolge dessen nur mit Schwierigkeiten und unter erhöhtem Preise von den Weißbäckern in Dresden sein Mehl habe bezahlen können. Er verlangt daher nicht nur eine Beiträgung des Angeklagten, sondern auch eine Buße von 3000 M. In einem anderen Prozeß war zur Sprache gekommen, daß der Artikel von dem Obermeister Bernhard auf Grund dreifacher Wirthschaft aus Dresden verfaßt worden ist. Nach sehr langen Vergleichsverhandlungen kam zwischen den Parteien ein Vergleich zu stande, wonach der Angeklagte den Namen des Dresdner Briefschreibers kennt, eine zufriedenstellende öffentliche Erklärung erstält, sämtliche Kosten übernimmt und an den Kläger eine Buße von 1000 M. zahlt.

Der Redaktion des konföderierten Anarchisten-Blattes „Armer Konrad“ ist der Amtsrichter Blatz gegenüber gegangen. Es in daraus erüthlich, daß das Blatt tatsächlich wegen einer Kritik auf den Schuhmann Lorenz konfödiert wurde! Beileidsch war in dem Prozeß gegen den Redakteur etwas Nahreres über die Begründung des Schuhmanns Lorenz an die Öffentlichkeit gelangen.

Es wird fortgesetzt! Wegen Herausforderung zum Zweikampfe auf Bildern in zwei Fällen und wegen Beleidigung verurteilte die Strafkammer zu Elbing den Rentier Wedding aus Rosenberg zu einem Monat Festungshaft und 50 M. Geldstrafe. Der Rittergutsbesitzer Freiherr v. Oldenburg-Janischau wurde in derselben Sache wegen Kartellstragens in zwei Fällen und Beleidigung zu fünf Tagen Festungshaft und 30 M. Geldstrafe, und der Amtsräther Luomits aus Rosenberg wegen Kartellstragens zu drei Tagen Festungshaft verurteilt. Also abermals ein Fall, wo ein Hüter des Gesetzes gegen das Gesetz verloren geht.

Eine militärische Schieberei verursachte am Sonnabend in Mannheim immitten der Stadt große Aufregung. Gegen 9 Uhr Abends transportirten ein Sergeant und ein Gerete einen Gefreiten vom Bahnhof in's Militärgefängniss. Letzterer nahm in der Nähe der Dragonerlaube Reisau. Als er auf dreimaliges Halt-en nicht stehen blieb, gab zuerst der Sergeant, dann der Gerete je einen scharfen Schuß auf den Flüchtling ab, ohne ihm indeß zu treffen. Auch ein dritter Schuß ging fehl, doch war der Ausreißer durch die Schüsse so erschreckt, daß er den Fluchtversuch aufgab und wieder eingefangen werden konnte. Schon auf den ersten Schuß waren aus allen Häusern Leute herausgeführt, die Straße an und für sich war noch keimlich belebt, als daß aber bißt die Krieger nicht ab und durfte sie nach ihren Instruktionen auch nicht abhalten, ihre Angeln die Straßenflucht entlang zu fenden, unbekümmert ob dieselben neben dem Flüchtling auch den einen oder anderen Zivilisten niederschreckten. Glücklicherweise und ganz zufällig hat die Schieberei keinen Schaden angerichtet.

## Oesterreich-Ungarn.

Wien 13. Oktober. Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm am Montag das Rekrutenkontingentsgesetz in zweiter und dritter Lesung an, nachdem der Landesverteidigungs-Minister eine lange Rede gehalten hatte, in welcher er die drückenden militärischen Lasten mit dem Hinweis auf die steigenden Rüstungen in den Nachbarländern zu rechtfertigen suchte. So geht's überall. Keiner will hinter dem Anderen zurückbleiben und so wird den Völkern eine immer schwere Rüstung aufgepackt, die den Frieden nicht schützt, sondern eine wachsende Gefahr für denselben ist.

## Schweiz.

Gem. 13. Oktober. Die Genfer Konvention von 1864, jene internationale Vereinbarung, welche den Schutz der Verwundeten und ihrer Helfer im Kriege besieht, soll nach einem Antrag, welchen der Chef des schweizerischen Militärdirektoriums, General, beim eidgenössischen Bundesrat gestellt hat, erweitert werden. An der Vereinigung des Bundesrats für die Ausdehnung des Schutzes widerstehen? Einzelne Artikel geistig veraltet sind, erweitert werden. An der Vereinigung des Bundesrats für die Ausdehnung des Schutzes widerstreiten?

## Frankreich.

Paris, 11. Okt. Die Royalisten haben bei der Abreise des Zaren einen Brief veröffentlicht, den das royalistische Gemeinderatsmitglied Lambelin an den Zaren gerichtet hat. In demselben wird in dem russischen Kaiser der Vertreter des monarchischen Erbrechts degradiert und dem Bedauern Ausdruck gegeben, daß Frankreich diesen Erbreden verkannt habe. Man hoffe, daß Vaterland werde die momentan unterbrochenen Traditionen wieder aufnehmen. Es ist recht begreiflich, daß die Monarchisten die unrepublikanische Zarenbegeisterung für sich ausnutzen suchen.

Paris, 13. Okt. Den sozialistischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeindschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeindschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeindschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeidschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeidschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeidschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeidschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeidschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeidschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeidschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeidschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeidschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeidschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeidschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeidschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeidschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeidschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeidschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeidschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeidschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeidschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeidschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeidschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeidschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeidschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeidschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeidschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeidschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeidschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeidschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeidschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeidschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeidschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeidschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeidschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeidschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeidschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeidschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeidschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeidschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeidschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeidschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeidschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeidschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeidschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeidschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeidschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeidschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeidschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeidschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeidschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeidschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeidschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeidschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeidschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeidschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeidschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeidschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeidschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeidschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeidschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr bewohnen. Gütterlich für unsere Genossen!

Paris, 13. Okt. Das französischen Gemeinderath von Roanne, welcher den Russenfeidschaften ferngeblieben war, haben die republikanischen Mitglieder einen Protest überreicht, worin sie die Erklärung abgehen, sie würden künftig die Sitzungen nicht mehr



behoffen, daß Benennen von Arbeitgebern, bei denen gestellt wird, nicht ausgenommen werden.

Die Anträge gegen die „Neue Welt“ werden sämtlich zurückgewiesen.

Ein Antrag, in welchem der „gute Ton in Volksmärkten“ verlangt wird, findet nicht die Mehrheit. Schließlich wird der Antrag Bevel., die Parteileitung zu konzentrieren, ob das Zeigt der „Neuen Welt“ auf 25.000 M. herabgesetzt werden kann, angenommen. Es wird nun der dritte Theil des Gesichtsberichts „Die Arbeitsbeschaffung“ erörtert.

„Gutes Logis“ steht. Gern, Leipzig fehlt, daß die „Leipziger Volkszeitung“ nicht verhindern kann, daß sie sich vielmehr, obwohl sie bei der Gründung vorwies, kein Geld erhalten habe, in sehr geringer Lage befindet. Die Zeitung, die bisher natürlich große Summen verbraucht habe, leiste jetzt schon Überschüsse und die Leipziger Partei kann nicht weit ab auch wieder wie früher Gelder an die Parteiliste ausspielen. Ihre früheren Leistungen sogar noch zu überbieten scheinen. (Beifall).

Niedel-Berlin fordert die Parteileitung im Lande auf, mehr Geld an die Parteileitung abzuliefern. Wo soll, schlägt das Geld für Dämmen bestimmen, wenn für die Abgeordnetenstaatskasse nicht reicht? In Berlin sei das Übereinkommen aus nicht leicht.

Eine freie Debatte und ein Schlüsselwort des Parteivorsitzers Berlitz wird die Diskussion geschlossen. Um 6 Uhr wird die Weiterverhandlung auf Mittwoch früh vertagt.

## Aus Stadt und Land.

Bant, 15. Oktober.

**Landtagwohl.** Bei der heute in Jever stattgefundenen Landtagssitzung wurden, wie nach den Wahlmännerwahlen vorausgesprochen war, die seitigen Abgeordneten Plagge, Möhlmann und Jürgens wiedergewählt und an Stelle des Abgeordneten Ifen der Landmann Gerdes aus Friedrich-August-Sorden neugewählt. Sie erhielten 51 bis 53 Stimmen, während auf die sozialdemokratische Liste 33 bis 35 Stimmen abgegeben wurden.

**Öffentliche Börserversammlung.** Am Sonnabend den 24. Oktober findet in der „Arche“ eine öffentliche Börserversammlung statt, in welcher der Genossen Reichstagsabgeordnete Hermann Molkenbuhr aus Hamburg über das Bürgerliche Gesetzbuch referieren wird. Außerdem wird Genosse Hug über den diesjährigen Parteitag berichten. Die Vorstände der Gewerkschaften werden gebeten, Vereinsversammlungen für diesen Tag auszuhalten zu lassen, um die Belebung an dieser Versammlung jedem Ge- nossen zu ermöglichen.

**Arbeiter und Aktionär.** In bürgerlichen Blättern der nächsten und weiteren Nachbarschaft lesen wir folgende für die Arbeiter sehr schreckliche Notiz: „Die Delmenhorster Wollweber und Kammgarn-Spinnerei beschäftigt ca. 2200 Personen. Alle 14 Tage ist Lohnabzahlung. Die auszahlende Summe beträgt etwa 45 000 M. Es wird Tag und Nacht gearbeitet und zwar, von Männern und Frauen. Während letzter nur am Tage arbeiten, haben die Männer auch abwechselnd Nachschichten. Die Dividenden, welche an die Aktionäre gezahlt werden, sind, betrugen zweitens 20 bis 25%; jenseitens in allerdingen auch nichts gezahlt worden. Die Fabrik soll noch vergrößert werden, wogegen Land & Scherfstraat 240 M. angelaufen ist. Außerdem bringt die Gesellschaft noch eine Fabrik in Böhmen, die aber kleiner als die bis jetzt ist.“ Dem Schreiber der Notiz scheinen die zwanzig bis fünfzig Prozent Dividende sehr unangenehm gewesen zu sein, weil er anzuwählen müssen glaubt, daß es zweitens keine Dividende gäbe. Das kommt sicher vor, jedoch darf man nicht übersehen, daß wenn die Aktionäre nur alle 4 Jahre eine solche Dividende erzielen, ihr Kapital sich ganz schön verzinst. Es kommen immer noch 5–6% p.a. Dividende auf's Jahr, wofür sie absolut keinen Nutzen bringen möchten. Die 2200 Arbeiter aber, welche diese schöne Dividende herausbringen – denn 4 Jahre dauert es nicht immer bis 20% vertheilt werden – erhalten bei 11ständigem Arbeitstag und bei Nachschichten der männlichen Arbeiter in 14 Tagen 45 000 M. an Löhnen. Das macht 45 000 : 2200 = reichlich 20% M. für 14 Tage, in der Woche also 10,25 M. Diese Zahlen sprechen ganze Bände. Und da gibt es noch viele Leute, die nicht begreifen können, warum die Arbeiter den Zukunftstaat, wo sie fast zu essen bekommen und nicht wie eine Zitrone ausgespielt werden, erfreuen und warum die Kapitalisten am Gegenwartstaat mit seinen fetten, mühseligen Dividenden mit allen Fasern ihres Herzens hängen.

Wilhelmshaven, 15. Oktober.

Der Magistrat gibt das Resultat der statthaften Bürgervorsteherwahlen bekannt und be-

merkt, daß etwaige Einsprüche gegen die Gültigkeit der Wahlen innerhalb zwei Wochen bei ihm angubringen sind.

Der städtische Damper „Edwarden“ beginnt mit dem heutigen Tage seine Winterfahrt, und zwar fährt er von hier nach Edwarden Vormittags 9.20 und Nachmittags 3.35 Uhr; von Edwarden nach hier Vormittags 9.55 und Nachmittags 4.10 Uhr.

Über die Abgabe kraftwandler Arzneimittel hat der preußische Kultusminister eine Reihe von Bekanntmachungen getroffen, die am 1. Oktober in Kraft getreten sind. Nach diesen darf die wiederholte Abgabe von Arzneien der bezeichneten Art zum inneren Gebrauch ohne Anweisung nur dann gestattet sein, wenn die Wiederholung in der ursprünglichen Anweisung für zulässig erklärt und dabei vermerkt ist, wie oft und bis zu welchen Zeitpunkten sie stattfinden oder wenn die Einzelgabe aus der Anweisung ersichtlich ist und deren Gehalt an den bezeichneten Drogen und Präparaten die vorgeschriebene Gewichtsmenge nicht übersteigt. Die wiederholte Abgabe von Arzneien zum inneren Gebrauch, die Chloralhydrat, Morphin, Kolan u. s. w. enthalten, darf jedoch nur auf jedesmal erneute, schriftliche, mit Datum und Unterschrift versehene Anweisung eines Arztes oder Apothekers erfolgen. Den Arzneien zum inneren Gebrauch im Sinne dieser Vorschriften werden solche Arzneien gleich geachtet, die zu Angeworthern, Einnehmungen, Einspritzungen unter die Haut u. s. w. dienen sollen.

**Theater Morier.** Die für gestern Abend angekündigte Eröffnungsvorstellung des Theaters konnte nicht stattfinden, da des Sturmes wegen die Bedachung des festen nicht fertiggestellt waren. Die Vorstellungen werden deshalb erst heute beginnen und täglich Abends 8 Uhr (Sonnabend ausnahmsweise 5 Uhr) stattfinden. Der Besuch des Theaters in Jedermann zu empfehlen.

**Von der Marine.** Der Kreuzer „Sperber“ ist am 11. Okt. in Sierra Leone (Afrika) eingetroffen und am 14. Okt. zur Fortsetzung seiner Heimreise nach Palmas in See gegangen. — Das Panzerfregat „Kaiser“ wird am 15. d. von Hobomobo nach Nagasaki in See gehen. — Der Panzer „Neumöll“ erhält nach der „König“ Jagd“ bei der Schießübung in der Außenfahrtshafte vor der Maschine, wurde manövriert und wurde zur Reparatur in die Kaiserwerft gebracht. — Aus Riel wird gemeldet: Der Panzer „Oden“ steht am Mittwoch Mittag 2 Uhr außer Dienst. Nach der Außenfahrtshaltung schift sich die gesamte Besatzung einschließlich des Stabes auf dem Panzer „König“ ein. Die Indienststellung des Panzers „Neumöll“ erfolgt am 15. d. M. mit Flaggenparade. Die Aufnahme der Probefahrten des leichten Schiffes wird in der kommenden Woche stattfinden.

Bant, 15. Oktober.

**Vom Brudermord in Jetel.** Der ältere der beiden wegen des Mordes im pastinatischen Bruder Husmann wurde in diesen Tagen aus dem Gefängnis entlassen, da der jüngere, Johann Husmann, ein Geständniß abgelegt und sich als alleinigen Thäter bekannt hat.

Olsenburg, 14. Oktober.

**Aus dem sozialistischen „Musterbetrieb“.** Zwanzig Bahnwärters und zwei Schaffnerstellen sind der oldenburgischen Eisenbahn durch Militärbeamter zu besetzen. Die Schaffner erhalten 900 M. jährlich, Kilometergeld und freie Dienstkleidung. Wie ein Mann mit dem horrenden Gehalt von 43 M. monatlich eine menschliche Christen führen soll, dies Kunststück müßte einer der Herren Geheimräthe eigentlich einmal vornehmen. — Es geht doch nichts über so einen „Mutter“-betrieb!

Nordenham, 15. Oktober.

**Von den Deichprüfungen am Fischereihafen.** Wir brachten in einer der letzten Nummern eine Meldung der „Oldenburger Nachrichten“ über weitere Deichprüfungen am Fischereihafen in Nordenham. Von der Großherzoglichen Eisenbahndirektion in Oldenburg wird nun dazu folgende Mitteilung gemacht: „Die am 4. d. Mts. bei dem im Bau befindlichen Fischereihafen zu Nordenham eingetretene Erosion hat zu übertriebenen Sedimentschichten und daran geäußerten Beobachtungen Anlaß gegeben. Die Rutschung ist wahrscheinlich auf ungünstige Bodenbeschaffenheit in der Tiefe an der betreffenden

Stelle, verbunden mit unvorsichtiger Ausführung der Baggerung zurückzuführen. Sie bewegt sich in Grenzen, wie sie bei dem Ausbau eines unter der Wirkung von Ebbe und Flut schwingenden Hafensbedens nicht selten vorkommen. Der am 8. d. Mts. eingetretene unbedeutende Weitersturzung an derfelben Stelle ist irgendwelche Bedeutung nicht beigezusehen. Die bissige Aufsicht hat auf den Fortgang der Bauarbeiten keinen nennenswerten hemmenden Einfluß, da die zunächst in Betrieb zu nehmende Uferstufe längs des Fischereihafens ungehindert ausgebaut werden kann und die eingerichteten Verfestigungen an den eingerammten Pierpfählen unbedenklich werden könnten. Der längs des Ufers hergestellte Deich ist an der Rutschstelle bereit hinter sie zurückverlegt worden. In den nächsten Tagen wird eine Verarbeitung von Sachverständigen darüber stattfinden, ob und welche Sicherheitsmaßnahmen zur Verhütung weiterer Rutschungen nötig sind.

Bremerhaven, 13. Oktober.

Ein entsetzlicher Jagdunfall ereignete sich am vergangenen Freitag Nachmittag in der Feldschanze des Dorfes Wedel, wo mehrere hiesige Herren ihr Jagdrecht ausübten. Zu ihnen gehörten der Koblenzänder D. und sein Schwager W. Beide hatten sich dicht nebeneinander gelagert, als plötzlich ein Hase vorüber sprang, auf den D. einen Fleißschuß abgab. Über dem Hasen einen zweiten Schuß nachdringen zu können, machte er eine Wendung auf W., wodurch er unglücklicherweise in demselben Augenblick erhob, als der Schuß fiel. Von der Ladung wurde dem Unglücksdenker der Hinterkopf total weggerissen, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der durch diesen unseligen Zufall Getötete hinterließ eine Witwe mit mehreren Kindern.

Darburg, 10. Oktober.

**Gerickeliches.** Das hiesige „Volksschiff“ aus „Domb“ und „Gao“ brachten vor ungefähr einem halben Jahr eine Note über die Behandlung der Arbeiterrinnen in der Fischfabrik des Herrn Scheling in der Schloßstraße. Es wurde berichtet, daß von den Arbeiterrinnen lebhafte Klage darüber geführt werde, daß die Behandlung eine rigorose sei. Herr Scheling führt sich beleidigt und strengte gegen den Schriftsteller, Redakteur des „Volksschiff“, eine Klage an. Der Schriftsteller, Redakteur des „Volksschiff“, am Donnerstag vor dem Schiffergericht am Wasserstande, die Jungen behaupten, daß Worte wie „Schuft“, „Schuft“, „Schuft“, „Kameel“, „Niedisch“ u. s. w. von dem Herrn Scheling den Arbeiterrinnen gegenüber gebracht wurden. Die Angeklagte verwarf dies dagegen, daß in der fraglichen Note ein Beleidigung enthalten sei. Das Gericht sprach frei und legte dem Kläger die Kosten auf.

## Vermischtes.

Der frühere Expedient des „Hamburger Fremdenblattes“, Romas Meyer, hat sich nach Unterstechungen in Höhe von über 150 000 M. erfreuen.

**Der Offizierssäbel.** Neben der Blutthau, welcher in der Sonntagnacht in Karlsruhe ein Menschenleben zum Opfer fiel, wird jetzt allmächtig Licht verbreitet. Die „Bad. Landeszeitung“ meldet: Siebmam mit zwei Damen in das Hotel und stieg aus Berchen an den Stuhl des Lieutenant von Brüsewitz, ohne sich zu entschuldigen. Als Brüsewitz verlangte, Siebmam solle ihn um Entschuldigung bitten, antwortete er, solle ihn in Ruhe lassen. In größter Aufregung sprang nun von Brüsewitz auf und ging mit gesetztem Säbel auf Siebmam los. Nur durch das energische Eingreifen des Wethes und des Kellners wurde ein Unglück im Hotel verhindert. Als Siebmam bald darauf in den Hof ging, sprang von Brüsewitz auf und rief: „Ich bin in meiner Ehre tödlich verletzt und muß mich rächen, sonst muß ich den Dienst quittieren.“ Der Weth vertrat ihm jedoch den Weg und verhinderte ihn, in den Hof zu gehen. Hierauf nahm von Brüsewitz seinen Mantel und seine Waffe und entfernte sich durch den Ausgang zu der Karlsruhe hin, um gleich darauf von der Seitenstraße her wieder durch das Café in den Hof zu gehen. Dort traf er den Siebmam, der unter dem niedergedolten Rüste, von Brüsewitz möglicherweise doch verzeihen, sich zu der hinteren Thür des Hotels flüchtete, wo ihm der Offizier ohne Weiteres den Säbel durch den Leib rammt. Der schwer Verletzte wurde darauf in ein Zimmer verbracht, wo er einige Stunden später seinen Geist aufgab. Dies der Thatbestand. Von einer Orde, die die Offiziere bekommen haben soll, müssen die Augenzeugen abschweigen. Der Offizier ist bis jetzt noch nicht verhaftet. — Wird wohl auch nicht verhaftet werden. Wegen

der im schlimmsten Fall drohenden paar Monate Festungshaft wird er nicht fliehen. Ja, wenn v. Brüsewitz ein ganz gewöhnlicher Offizier wäre! Dann könnte seine Heldentat als vorläufiger Mord oder wenigstens Todesschlag betrachtet werden, und ein Todesurteil oder langjährige Haftstrafe ständen in Aussicht. Aber ein Offizier! Der hat doch nur seine Ehre gegen das „Vierteljahr“ vertheidigt, was in Preußen-Deutschland ganz in der Ordnung ist.

## Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. Okt. Der Bundesrat stimmt in der heutigen Sitzung den Aufschlußanträgen zu, betreffend nochmalige Erhebung der Stempelabgabe für konvertite Pfandbriefe der Frankfurter Hypothekenbank in Frankfurt a. M. und überwies ferner den zuständigen Ausschüssen den Antrag Badens betreffend Errichtung zweier weiterer Schiedsgerichte für den Bezirk der badischen landwirtschaftlichen Gewerbeausstellung, sowie den Antrag Anhalts, betreffend Errichtung der Zollabfertigungsstelle Wallstraße aus Gangwong aus Gangwong.

Gotha, 14. Okt. In der heutigen Sitzung des sozialdemokratischen Parteitages wurde beschlossen, den 1. Mai 1897 wie bisher zu feiern. Bebel berichtete hierauf über den internationalen Arbeitersongress in London und theilte mit, es sei gelungen, Vorlebungen zu treffen, daß der nächste im Jahre 1899 stattfindende internationale Kongress ungefähr in Deutschland stattfinden werden kann. Von diesem werden die Anarchisten, deren Bewegung überall immer mehr zurückgeht, von vornherein ausgeschlossen sein. Endlich wurde noch ein Antrag Auer zugestimmt, nach welchem die politische Leitung der Partei den sozialdemokratischen Reichstagsoffizier, die gesellschaftliche einem geschäftsführenden Ausschuss in Hamburg übertragen wird.

Frankfurt, 14. Okt. Wie die „Frank. Ztg.“ aus Berlin von unerlässlicher Seite erläutert, hat der Kolonialdirektor Dr. Raupel sein Abschiedsgebot eingereicht. Das Blatt glaubt zu wissen, daß die Ernennung Dr. Raupels zu einem anderen hohen Amt im Reichsdienie in Aussicht genommen sei.

Darmstadt, 14. Okt. Bisler stehen folgende Ergebnisse der hessischen Landtagswahlen fest: Es sind gewählt: 9 Nationalliberale, 3 Antisemiten bzw. Christlich-Soziale, 3 Sozialdemokraten, 2 Mitglieder des Zentrums, 1 Kandidat des Bauernbundes und 1 Freiheitler.

Gütersloh, 14. Okt. Das Schwurgericht fällt heute das Urteil über den Direktor der Medien-Kreditbank zu Parchim, Ehlers und Goeben, welche des betrügerischen Bankrotts der Bank und anderer von ihnen geführten Firmen, sowie der Unterschlagung und der Beihilfe zu diesen Verbrechen beschuldigt waren. Die Angeklagten Ehlers und Goebel sind freigesprochen. Siebenmam ist mit zwei Damen in das Hotel und stieg aus Berchen an den Stuhl des Lieutenant von Brüsewitz, ohne sich zu entschuldigen. Als Brüsewitz verlangte, Siebmam solle ihm um Entschuldigung bitten, antwortete er, solle ihn in Ruhe lassen. In größter Aufregung sprang nun von Brüsewitz auf und ging mit gesetztem Säbel auf Siebmam los. Nur durch das energische Eingreifen des Wethes und des Kellners wurde ein Unglück im Hotel verhindert. Als Siebmam bald darauf in den Hof ging, sprang von Brüsewitz auf und rief: „Ich bin in meiner Ehre tödlich verletzt und muß mich rächen, sonst muß ich den Dienst quittieren.“ Der Weth vertrat ihm jedoch den Weg und verhinderte ihn, in den Hof zu gehen. Hierauf nahm von Brüsewitz seinen Mantel und seine Waffe und entfernte sich durch den Ausgang zu der Karlsruhe hin, um gleich darauf von der Seitenstraße her wieder durch das Café in den Hof zu gehen. Dort traf er den Siebmam, der unter dem niedergedolten Rüste, von Brüsewitz möglicherweise doch verzeihen, sich zu der hinteren Thür des Hotels flüchtete, wo ihm der Offizier ohne Weiteres den Säbel durch den Leib rammt. Der schwer Verletzte wurde darauf in ein Zimmer verbracht, wo er einige Stunden später seinen Geist aufgab. Dies der Thatbestand. Von einer Orde, die die Offiziere bekommen haben soll, müssen die Augenzeugen abschweigen. Der Offizier ist bis jetzt noch nicht verhaftet. — Wird wohl auch nicht verhaftet werden. Wegen

Paris, 14. Okt. Nach einer Mitteilung des Rechtsbeistandes Tynan's ist die Auslieferung desfelben endgültig verwieget worden. Tynan werde sofort in Freiheit gesetzt und anschließend nach New York abreisen.

Söha, 14. Okt. Wie die „Agence Vélançaise“ bestätigt, hat die Regierung die Municipalwahlen in Philippopoli, wo schwere Verlegerungen der Wahlfreiheit vorgenommen sind, für ungültig erklärt. Die neuen Wahlen werden am 25. d. M. stattfinden. Da Philippopoli das politische Zentrum der Unionisten ist, wird dieser Besiegung der Regierung eine politische Bedeutung beigemessen. Auch in Stamnata und Kotol wurden die Wahlen für ungültig erklärt.

London, 14. Okt. Harcourt erklärte das Gericht, daß er seine Stellung als liberaler Parteiführer aufzugeben gedachte, um sich von dem politischen Leben zurückziehen zu können, vor völlig unbegründet.

Hochwasser.

Bant: Wilhelmshaven. Freitag den 16. Okt. Worm. 8.45 Nachm. 9.33.

Des Oldenburger Gründankfestes wegen gelang die nächste Nummer unseres Blattes erst am Sonnabend Abend zur Ausgabe.

## Eine Drehsolle

sieht zur Benutzung

Berl. Börsestr. 9.

5 Wochen alte

## Ferkel

zu verkaufen bei Martens, Neuer Alter Großen.

Gutes Logis für 2 junge Leute

Wartstraße 28, 2.

## Ein möbl. Zimmer

zu vermieten.

Neue Wilhelmsh. Straße 24, 1 Tr. I.

## Jadebusen zu Tonndeich.

Sonnabend den 17. Oktober 1896:

## Große theatrical. Abendunterhaltung.

Zum Schluss: Grosser Ringkampf.

Es lädt freundlich ein

Th. Joel.

## Schöne weiße Jaderberger

## Öffkartoffeln

empfiehlt billig

Kohlenhändler C. Bruns, Bant.

**Zu vermieten**

zum 1. Novbr. oder 1. Dezember eine vierräumige Oberwohnung mit Stall und Keller: Eigentümerschaft: Chauffeur 16. Preis 150 M.

Näheres bei Gaudi, Wartstr. 6.

## Gutes Logis

für einen Mitbewohner.

Rene Wih. Straße 19, u. r.

## Gesucht

zum 1. November 1-2 unmöblierte

Zimmer in der Nähe der neuen Wilhelmshavener Straße.

Zu erfragen: Neue Wilhelmshavener Straße 76, parterre.

**Gesucht**

auf gleich oder 1. Novbr. ein älteres, durchaus zuverlässiges

welches Lust haben kann, gegen sehr hohen Zahn.

Biel, Geflügelhof, Bant.

## Gesucht

zum 1. November 1-2 unmöblierte

Zimmer in der Nähe der neuen

Wilhelmshavener Straße.

Zu erfragen: Neue Wilhelmshavener Straße 76, parterre.

Landesbibliothek Oldenburg

# Für die Herbst- u. Winter-Saison

empfiehlt sich zu außergewöhnlich billigen Preisen:

## Wollene Westen

für Herren und Knaben  
ab 1,10, 1,25, 1,45, 1,80,  
2,50—5,50.

## Unterkleider.

Normalhemden f. Herren 80 Pf.,  
1,00, 1,20, 1,45, 1,80—4,50.

Normalhosen für Herren 85 Pf.  
1,00, 1,20, 1,50—4,00.

Normaljacken für Damen 60 Pf.  
bis 1,50.

Unteranzüge für Kinder mit  
Kermel, gefertigt von 45 Pf. an.

## Schürzen.

Kinderhöschen von 20 Pf. an.  
Große Kinderhöschen v. 50 Pf.

Theeschürzen für Damen 20, 35,  
45 Pf. bis 1,20.

Wirtschaftsschürzen m. Träg.  
85 Pf., 1,00, 1,15, 1,30—2,25.

Schwarze Schürzen v. 75 Pf. an.  
Flanell Untertröste 95—150 Pf.

Tuch-Untertröste 2,25, 2,75, 3  
bis 6,50.

Siedene Halstücher 30 Pf. bis

1,50.

Cleg. Spachtelkragen 30 Pf.  
bis 2,00.

## Umschlagetücher, Vatttücher, Schärpe in den neuesten Sachen.

Parchend-Damenhosen 85 Pf.  
1,00—1,50.

Parchend-Kinderhosen i. allen  
Größen.

Flanell-Damenhof. 2,25, 2,40,  
3,00.

Schulterkraggen in Plüsch mit  
Gitter von 1,20 an, in Wolle  
gefertigt, 2,25.

Handschuhe im Tricot u. gefertigt  
15, 20, 25, 40 Pf. bis 1,00.

Grischwarze woll. Damen-  
strümpfe 65, 70, 90 Pf. bis

1,20.

Grischwarze woll. Kinder-  
strümpfe in allen Größen.

Wollene gefertigte Söten 30,  
35, 45, 50 Pf. bis 1,00.

Normal- und Schweißhosen,

starke Wintermäntel, 45, 55,

65 Pf. bis 1,20.

## Ein großer Posten Kinder- Kleidchen in Wollstoffen, Tricot und Parchend, neue Sachen, von 1,20—4,50.

## Damen-Korsetts

prachtvolle Fäcons, von 80 Pf.,  
1,00, 1,50—6,50.

Kinder-Korsets in gefertigt und  
genäht, von 35 Pf. an.

Geradehalter 1,20.

Erlinghemdchen 12, 15, 18,

20 Pf.

Erlingjäckchen 25, 30, 35 Pf.

Flanell-Windeltröster 50 Pf.

Wickelbänder 20, 30, 50 Pf.

## Berliner Engros-Lager

# N. Engel

Hauptgeschäft: Moorstraße 92.

Filiale in Bant: Werftstraße 13.

## Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in meinem neu erbauten Hause  
verlängerte Börsestraße 75 ein

## Fettwaaren-Geschäft.

Es wird mein Bestreben sein, nur gute Waaren gegen solide Preise zu  
verabfolgen und bitte ich ein gutes Publikum von Bant, wie auch meine  
Nachbarn um gütiger Auftruch.

**E. H. Burrack,**

Verl. Börsestraße 75.

Für die Redaktion verantwortlich: i. D. C. Schicht, Druck und Verlag von Paul Hug; beide in Bant.

## Vereins- und Konzerthaus zur Arche.

Freitag den 16. Oktober 1896:

## Gross. Frei-Konzert.

Aufgang 5 Uhr.

Es lädt freundlich ein C. Beilshmidt.

## An der Börsestraße, Wilhelmshaven auf dem Rotteischen Circusplatz.



### Dirig. mech. Theater Morieur

Eigene elektrische Beleuchtung.

Täglich 1 Hauptvorstellung. Auf 8 Uhr.

Großes stets wechselndes Programm.

Entree: Stuhlb. 1.-M. 20 Pf., 1. Platz 1.-M.,

2. Platz 60 Pf., Gallerie 30 Pf. Kinder bis zu

10 Jahren: Stuhlb. 1. und 2. Platz die Hälfte.

Sonnabend nur eine Vorstellung

Aufgang 5 Uhr Nachmittags.

Sonntag 3 brist. Vorstellungen. Auf. 4, 6 u. 8 Uhr Abends.

Billige Preise! Große Auswahl!

# M. Simon

Marktstr. 24. Wilhelmshaven. Marktstr. 24.

Kaufhaus ersten Ranges  
für

## Herren- u. Knaben-Garderoben und Schuhwaaren aller Art

Strenge Rechtlichkeit!

Strenge Rechtlichkeit!

Nur solide, bewährte Fabrikate!

Es ist eine anerkannte Thatache, daß  
Sie bei

größter Auswahl enorm billige Preise

in meinem Geschäfte finden. Trotz der staunend  
billigen Preise ist es meine vornehme Auf-  
gabe, das Publikum auf das

### Gewissenhafteste und Prompteste

zu bedienen.

Mein Prinzip, nur solide, haltbare Quali-  
täten in den Verkauf zu bringen, beachte ich sehr  
bei der Herren- und Knabenkonfektion und biete  
ih durch Verarbeitung bester Tuche, Buckstins,  
Cheviots, Krammerne usw. meinen Kunden beim  
Einkauf von Anzügen, Paletots, Hosen usw.

die größten Vorteile.

\*

## Schuhwaaren

beste Qualitäten, und Arbeit bekannt billig!!

Spezialität:

## Arbeiter - Garderoben

dauerhaft, gut, billig.

Für Haltbarkeit übernehme  
weltgehendste Garantie.

Rechts: Gewissenhafteste und Prompteste Bedienung!

Links: Gewissenhafteste und Prompteste Bedienung!

## H. F. Ludewigs Seifenpulver

Schutzmarke: „Vollschild“

Ist das anerkannt beste und daher im Gebrauch das billigste und be-  
quemste Wasch- und Reinigungsmittel.

Räuchlich in H. F. Ludewigs Seifenpulver in den meisten  
Colonialwaren- und Drogeriemarkt 1/2 Pfund-Paket 15 Pf.

Man achtet beim Ankauf aber stets auf die Schutzmarke „Vollschild“.

## Gesang-Verein Eichenlaub.

Sonnabend den 17. Oktober.

Abends 8<sup>1/2</sup> Uhr:

Quartals-Versammlung.

Vollzähliges Erscheinen ist dringend  
erwünscht.

Der Vorstand.

## Kranken- und Begräbnisskasse der Maurer und Steinbauer

Wilhelmshaven.

Sonntag den 18. Oktober

Nachmittags 4 Uhr

## General-Versammlung

in Gottwich Wagner's Hof

(Rathaus), Bismarckstraße.

Tagesordnung:

1. Wahl des Kranfenbesucher und Kontrolleure.

2. Verschiedenes.

Der Vorstand

## Protokolle

vom internationalen Kongress  
zu London.

Preis 20 Pf. Preis 20 Pf.

empfiehlt

## G. Buddenberg.

## Neuheiten

in

## Besäßen

sind eingetroffen. Verkauf zu  
enorm billigen Preisen.

S. Schimilowith,  
Neue Straße 8.

## Heute Abend:

Frische Knoblauchwurst  
Pfund 60 Pf. sowie  
fettes Hammelfleisch,  
Pfund 40 Pf.

A. Wulff, Neubremen.

## Biere

aus der Dampf-  
bierbrauerei von Th. Jellert in Jever

Lagerbier

helles Bier nach Pilsener Art,  
dunkles bayrisch Gebräu  
in Flaschen und Gläsern.

Cigarr'en

in allen Preisklassen von 2 bis 15 M.  
per 100 Stück.

Joh. Fangmann

Neuhoppen (am Marktplatz).

Lager

## complet fert. Särge

### Th. Popken,

Bismarckstraße 34a.

Angekommen im Banter-Hafen  
eine Ladung schwerer

## Stichtorf.

Korb 35 Pf.

per Last entsprechend billiger.

Schiff Zeeje.

## Reinwollene, echt indigoblaue

## Flanellhemden

beste Qualität,

das Stück 4,20 Mark.

S. Schimilowith,

Neue Straße 8.



# Beilage zum „Norddeutschen Volksblatt“

Nr. 243.

Bant, Freitag den 16. Oktober 1896.

10. Jahrgang.

## „Eine neue Tugend“.

Recht zeitgemäß überhaupt und speziell im Hinsicht auf die Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen“ und „Post“, worin die geistigen Epigonen des unsterblichen Hofmarkstall von Kahl dem absoluten oder absolutistischen Begründungsrecht das Wort reden, ist ein Artikel des auch in unseren Kreisen nicht unbekannten konservativen Eingängers Carl Jentzsch in der von dem gewagten schwäbischen Pfarrer herausgegebenen schwäbischen „Die Wahrheit“ über die Königstreue, deren Bekennnis gewissen Leuten bei passenden und unpassenden Gelegenheiten von den Lippen fließt wie gewissen Damen die Sicherung ihrer Unschuld und gewissen Geschäftleuten die Sicherung „So wahr ich ein ehrlicher Mann bin!“

„Eine neue Tugend“ ist der Artikel betitelt, der im Eingang besonders den Erfolg des preußischen Oberfinanzrats vom 16. Dezember 1895 anspricht, der die Welt mit den neuen Offenbarungen beglückte, daß „Gottesfürcht, Königstreue, Nachsinnliebe“ die drei „christlichen Tugenden“ seien, „welche die Grundlage unseres Gemeinwohles bilden“. Wou der Verfasser sofort bemerkte: Eine Tugend, die man ablegen muß, wenn man von Frankfurt nach Darmstadt übersiedelt, gehört nicht in den Katakomben, sondern in den Klubberatath. Und wenn es dem Oberfinanzrat gelang, der evangelischen Geistlichkeit Preußens einzureden, daß sich das Neue Testament für baptistische absolutistische Zwecke eigne und daß unter den freischaffenden christlichen Tugenden die Königstreue voromme, so würde damit bewiesen sein, daß diese Geistlichkeit entweder das Neue Testament nicht mehr kennt, oder — etwas anderes (wie wir das Original vorichtig umstreiben wollen).

Gewiss ist die Treue im Allgemeinen eine wichtige und schöne Tugend, aber eine besondere Tugend der Königstreue gibt es nicht.

Wolle man darunter die monarchische Gewissheit verstehen, die ja oft genug vorgepredigt wird, so sei es einfach eine Thotheit, sagt Jentzsch, diese als Tugend oder Pflicht hinzustellen. „Pflicht ist es, dem Gemeinwesen treu zu sein und rechtschaffen zu dienen, gleichwohl ob dieses Gemeinwesen eine Monarchie oder eine Republik ist. Verliert denn der Deutsche eine Tugend, die er in die Schweiz oder nach Nordamerika auswandert? Oder will man uns gar verpflichten, zu glauben, daß die Monarchie eine vollkommenen, der Natur des Menschen angemessene und würdigste Staatsform sei als die Republik?“

Sieht man sich die Gesellschaft an, von der die Pflege der Königstreue seit fast zwanzig Jahren planmäßig betrieben wird, so kommt man dem Spiel, das damit getrieben werden wird, leicht auf die Spur. Der Verfasser erzählt, vor zehn Jahren habe ihm ein Mann gesagt, der die Rolle eines freiwilligen Agenten gewisser einflussreichen Kreise spielt, „man gedente, daß Reich auf einen Verbund großer Familien zu gründen.“ Verbände mächtiger Familien, die den Gang der Politik zu bestimmen suchen, seien wir heute wirklich an der Arbeit, und die Prediger der Königstreue sind ihre Organe. Es ist leicht einzusehen, was die sogenannte Königstreue für sie bedeuten hat. Sie regieren oder wünschen zu regieren nach dem altherwähnten Prinzipien „Und der König absolut, wenn er unsern Willen thut“. Für sie

soll der König das Werkzeug sein, womit sie die Regierung nach ihrem Wunsche zusammenführen, eine Regierung, die ihnen Schwanzle, Eisenbahntarife, Agrargele, Gesetze zur Regelung und Unterdrückung der Arbeiter liefern, wie sie gerade brauchen. Für's Volk soll jener König ein Abott sein, dessen bloße Anwesenheit jeden Beruf einer Opposition unterdrückt. Es soll als Belehrung des Pietat und der Treue, Gott gelten, wenn sich jemand dem Willen des Königs widersetzt. Das thäte einer aber schon, wenn die Regierung im Parlament oder bei den Wahlern opponiert, das thut auch, wer „der Staatsgenoss Widerstand leistet“. Z. B. von einem Nachwächter nicht will mißhandeln lassen. Diese Freiheit von Monarchen wollen jene aristokratischen und platonokratischen Familien den Maßen suggerieren. Für sie selber aber ist der Monarch natürlich nicht weniger als ein Abott und noch weniger wird seine Regierung dementsprechend behandelt. Dem Volk, dem Reichstag und der Presse wird unaushörlich das Recht der Monarchen, seine Minister aus freiem Entschluß und ohne Mitwirkung der Volksvertretung zu wählen und zu entlassen, als der wichtigste und heiligste Besitzstand der Verfassung vorgehalten, die Königstreue seien überhaupt das einzige Werkvolle an den Verfassungen. Sie selber aber bekämpfen jede Regierung und jeden Minister, die oder der ihnen nicht in dem Raum paßt, auf das Nachstolzere. Sie posaunen täglich in alle Welt aus, das Ansehen des Reiches in Ausland sei gefunken, der Mann im Amt sei; sie verfolgen ihn mit den nichtswürdigen, dümmsten und frechen Verleumdungen; sie miethen Witzlinge, die ihn in den Presse herunterziehen; konspirieren und intriguen bei Hof und andernwärts, bis er bestellt ist. Das ist die „Königstreue“ dieser verheuchelten politischen Schwindlerbanden.

Wie groß wohl die Gemeinde Derer ist, bei denen ihre Predigt von der Tugend der Königstreue Einbildung macht! Von den Elementen, die man gewöhnlich als „Herrschaftsliste“ bezeichnet, obgleich sie sind vor Allem die zahlreichen Geschäftslieute, bei denen das Wort „König“ die Vorstellung von Lampen und Fabrikabfertigungen, Kaiserbüsten, Schaukastenfertigungen und sog. patriotischen Zeichen mit ihrem erstaunlichen Pfer, Schnaps und Würfelvergnügen, Höflichkeit und Kommerzienratthäusern, Orden und anderen angenehmen und gewinnbringenden Dingen erweckt. — Außerdem gibt es gute patriotische Seelen, die da glauben, daß die Staats- und Gesellschaftsordnung auf der Autorität beruhe, die Autorität aber im Könige verlost sei, und daß jedes Erstüttung der Autorität die Revolution entfeile und den ringum lauernden Landesverrat beginnen werde. Möchten sich doch diese christlichen Patrioten daran erinnern, daß jene Autorität in Europa, außer den päpstlichen, jenseits höher gehandelt hat als die geheiligte Majestät des heiligen römischen Reiches deutscher Nation, daß sie aber ihr Rimbis nicht davor behauptet hat, einem Zustand der Unmacht zu verfallen, worin sie aller Welt zum Gespött geworden ist; daß Ludwig XIV. die Überspannung seiner Majestät in seinen Urenfels Söhne gebüsst hat, und daß dem englischen Karl die Hartnäigkeit mit der er seine Autorität behauptete, den Kopf gelöst hat.“ Nicht die monarchische Autorität ist es, worauf der Staat

beruht, sondern die Gesamtheit der geistigen, wirtschaftlichen und sozialen Zustände seiner Angehörigen. Dieken und ihren Handlungen haben sich die herrschenden Autoritäten anzubekennen; thun sie das nicht, so werden sie von Seitenstrom hinweggeweckt und durch neue Autoritäten ersetzt. Was aber den Landesvertrag betrifft, so ist es ein gerechtes Verbrechen, das gemeine Seelen voraussetzt; solche aber gedeihen am besten in jenem Zustand der Unterdrückung, den die Prediger der „Königstreue“ herbeiführen bestrebt sind, wo jede ehrliche Kritik der öffentlichen Angelegenheiten als Majestätsverbrechen, Vertrath, Umklar, Aufreizung zum Klassenkampf und dergleichen gebrandmarkt wird; wo dagegen Kreisherr, Streber und Denunzianten ungünstig werden.

## Soziales.

Welche Entbehrungslöhne die Kapitalisten oft für ihr Abschlafen einheimsen, tritt wieder einmal drastisch in der Vertheilung des Reingehalts zu Tage, den die Deutsche Gasglühlampen-Gefellschaft in dem zu Ende gegangenen Geschäftsjahr 1895/96 eingeholt hat. Die zwei Millionen und 52 466 M. welche das letzte Jahr an Entbehrungslöhne gebraucht hat, kommen wie folgt an den Mann: Die Aktiengesellschaft erwirtschaftete eine Dividende von 100 M., gleich 1 737 000 M. Die Tantieme an Vorstand und Aufsichtsrath beträgt 282 839 M. Auf neue Rechnung werden 16 626 M. vorgestragen, die Remuneration für Beamte beträgt 10 000 M. und dem Unterhaltungsfonds der von der reichen Gesellschaft zum Theil auf das jahrmittelvolle entlohnten Arbeitnehmer werden 6000 M. übertragen. — Besser können die Herren wirklich nicht für die Sozialdemokratie Propaganda machen.

## Vermischtes.

Eine Wahninnschätzung. In Polen hat die von ihrem Mann getrennt lebende Frau Elisabeth Pruszyńska in einem Anfalle von Geistesstörung eine schreckliche Blutbad begangen. Sie schnitt ihren Töchtern im Alter von 5 und 3 Jahren den Hals durch, ein Sohn von acht Jahren entrann dem gleichen Schicksal nur dadurch, daß er aus Angst sich unter ein Bett verkroch. Dann stellte die Frau ihr Mobiliar in Brand und schnitt sich die Pulsadern durch. Flurnachbarn nahmen den aus der Wohnung dringenden Rauch wahr, erbrachen die Tür und fanden beide Mädchen bereits tot. Mutter und Sohn wurden nach dem Krankenhaus gebracht; der Knabe erholte sich bald, während der aus dem Auskommen der unseligen Frau gezwiegt wird. Materiale Not fehlt sie nicht gelitten, sie war aber in letzter Zeit sehr menschenhund und verlor mit Niemandem.

„Für kranke Christen weist die „Wiener Arbeitszeitung“ ein Erbauungsbüchlein zu erhalten. Sie schreibt: Eine in bitterer Not gebrachte Proletarierin, Frau Anna Müller, kam dieser Tage zu uns und erzählte uns den folgenden Vorfall: Schätzchen Boden lag sie im Spital, und als sie herauskam, trat die Notrath zu heran. Als gute Christian sagte sie sich in Demuth und ging zu Gott beten, weil sie sich ihrem Hilfe erwartete. In untrüglichen Rosenkranken verjuschten, war sie Donnerstag Abends vor einem Marienbild in der Maria-

Tische heran und lud die beiden höflich ein, Platz zu nehmen.

Mit strengem Blicke drehte er sich dann wieder zu dem Lehrer:

„Ich fange also nochmals an. Der Hilfslehrer Gott hat sich auf eine von dem Herrn Benefiziaten über ihn ergangene Beschwerde an das königliche Bezirksamt gewendet, und zwar mit der Bemerkung, daß er in der Lage sei, zu beweisen, die ihm zur Last gelegten göttelastenden Ausführungen gar nicht gemacht zu haben. Ghe nun das königliche Bezirksamt die Angelegenheit zur Entscheidung der königlichen Staatsregierung unterredet, soll rechtredig werden, wie sich die betreffenden Vorgänge abgespielt haben.“

Er machte eine Pause in der Rede, die er, wie auswendig gelernt, herunterfing.

„Aus diesem Grunde sind Sie alle zur exakten Ergründung der effektiven Thatachen vorgeladen und gebeten. Wie werden ja hören, was die vom Hilfslehrer Gott vorgeladenen Zeugen aussagen haben. Vorerst aber bitte ich den Herrn Hörster Göpertz, den Hergang des eigentlichen Streites zu erzählen.“

Ungelenkt erhob sich der Gerade.

„Es ist leicht erzählt, Herr Bezirksamts-

oßher. Der Herr Lehrer ist denselbigen Tag

fürthbar aufgelegt in's Wirthshaus kommen

und hat auf a ganz harmlose Bemerkung von mir 'n Standal ang'sangt.“

„Wer betraf diese Bemerkung?“

„Mich und meine Verlobte, die Tochter vom Hörster Balder,“ warf der Lehrer ein.

Stiegen-Kirche in der Stadt. Es war halb fünf Uhr, eine Viertelstunde vor dem Segen. Außer ihr waren nur noch einige Leute in der Kirche. Möglicher trat der Vater Nektor an sie mit der Frage heran: „Was thun Sie hier?“ — „Beteln!“ — „Beteln? Schau'n Sie, daß Sie hinauskommen, sonst lasse ich einen Wachmann holen!“ sagte der freundliche Priester, und das verschämtete Weib ging, tief erbittert über die Auskreibung der Armuth aus dem Tempel des Herrn. Sie kam zu uns, um uns den Bet zu klagen und zu erklären, daß sie die Kirche nicht mehr „besätigen“ werde.

Der bestohlene König oder die ehrliche Patriotin. Der im königlichen Palais in Kopenhagen dienstete Hofstall Dremmel stahl aus den königlichen Zimmern 80 000 Kronen, damit seine Familie „herrschaftlich“ leben könne; und zwar war es seine Frau, welche ihm an den Dienststunden benötigte, und um den pflanzlichen Wohlstand zu restitutieren, überall in der Nachbarschaft von einem großen Loos erzähle. Das sie gewonnen hätte. Der Mann wurde zu zwei Jahren, die Frau zu zehn Monaten Gefängnis verurtheilt. Der König erklärte, er wolle beide begnadigen, wenn sie sich verpflichten würden, gleich das Land zu verlassen. Darauf ging aber die Frau nicht ein; sie lehnte vielmehr den Begründungsantrag ab und rief: „Lieber im Kerker, als das Vaterland verlassen!“ In den dänischen Kerken muß es schöner sein wie in deutschen, oder die Dänische Kirche der Diebin ist unverwüstlich.

Briefstaben im Dienste von Arzten. In Schottland gibt es einen Arzt, Garren, welcher Tag für Tag im Wagen auf den Dörfern umherfahren muß, wo sich seine Kranken befinden, welche oft sehr weit von seinem Wohnorte entfernt sind. Er hat sich deshalb die Unterstützung einiger Brieftauben gesichert, von denen er jeden Tag mehrere mit sich nimmt. In jenen dringenden Fällen sendet der Arzt einen dieser geflügelten Boten mit den nötigen Anordnungen noch seiner Behandlung. Sobald eine Taube im Taubenschlag angelommen ist, untersucht sein Diener die Flügel der Taube und nimmt unter ihnen das Rezept heror, welches er sofort zur Apotheke bringt. Dann eilt er mit dem Medikament nach dem ihm angegebenen Orte. Der Arzt hat auch die Gewohnheit, bei Personen, deren Zustand sich jeden Augenblick verschlimmern kann, eine oder mehrere Brieftauben zurückzuhalten, damit er in dringenden Fällen sofort durch eine derselben herbeigehen werden kann.

Keine „Havana“ mehr! Von Cuba kommen schlimme Nachrichten für die Raucher. Es gibt dieses Jahr fast keine Tabakfante auf der Insel. Die Planter hielten die aufgehobenen Reisefrüherer Ernten, die sie bisher nicht gut genug zum Verkauf fanden, nach Europa. Es gibt noch Zigarren von der Ernte des Jahres 1894. Aber der Verbrauch ist gering. Ist er zu Ende, so werden die Raucher ein oder zwei Jahre vorne oder indische Zigarren rauchen müssen. Die Yankee sind wieder einmal schlau gewesen. Die Bostoner Tabakhändler haben sich einen Vorrah von Tabak eingekauft, der auf zwei Jahre ansteht. Kuban erzeugt in normalen Jahren 200 000 Ballen. Dieses Jahr beträgt die Ernte nur 20 000 Ballen, die längst verfaulst sind. Die Außenländer befinden sich im Besitz der Zigarren, die den besten Tabak liefern.

genauer auseinander, indem er einige passende Arabesken, die ihm zur Auszähmung geeignet erschienen, in seine Rede einschloß.

Haben Sie auch die den königlichen Beamtenstand so schwer verlegende Neuerung gehört?“

„Frelli, frelli,“ sagte Kreittmayer und wollte noch einige Klagen über das trostlose Verhältniß zwischen dem Lehrer und den Beamten verlorenlassen. Hier unterbrach ihn aber der Beamte und forderte den Lehrer auf, diesen Anschuldigungen zu erwidern.

Gott hat es Punkt für Punkt. Er hatte

wollte zu kämpfen, um sich zu befreien, weil

ihm die schamlosen Lügen und Entstellungen stark ereigneten, gewann aber doch so viel Herrschaft über sich, daß er klar und deutlich reden konnte. Sein gereiztes Wesen am Tage des Streites gab er zu und begründete es mit der Beerdigung der Hörsterin, die anderen Anklagen aber wie er als nichtswürdige Vergesungen seiner Worte zurück und berief sich auf seine Zeugen.

Während der Lehrer sprach, putzte der Assessor die Gläser des Kreifters und richtete seine Augen, die jetzt ganz matt und erloschen schienen, zu dem vor ihm stehenden, gitternden Mannem empor. Er ließ ihm ausreden ohne eine Zwischenfrage zu stellen und winkte die Bauen herbei.

„Ihr wißt jetzt genau, um was es sich handelt. Nun sagen Sie mir einmal!“ — er deutete auf Poiten — „was können Sie über die Sache sagen?“ (Fortsetzung folgt.)

## Ein Verrückter.

Kampf und Ende eines Lehrers.  
Von Joseph Auebert.

Auebert verloren.

„Hm.“ Der Assessor drehte die Spitze seines Bollartes herum und sagte mit eindringlicher Stimme zu den Versammelten!

Das königliche Bezirksamt hat Euch Alle vorgeladen, weil ich in einer Sache auslagen soll, die von höchster Wichtigkeit ist. Wenn wir nun heute auch keine gerichtliche Verhandlung an Eid, sondern nur ein einfaches Verhör zur Aufklärung gewisser Umstände haben, müßt Ihr doch alle auf Pflicht und Gewissen die volle Wahrheit sagen, da Ihr vielleicht später, wenn ein gerichtliches Nachspiel folgen sollte, jederzeit zum Eide herangezogen werden könnet und dort selbstredend nicht in Widerspruch mit Euren heutigen Aussagen stehen.

Der Wirth nicht eifrig, die Bauern aber rührten sich nicht und gloschten im Zimmer herum. „Also Sie haben gesagt, daß ich Ihren Loyalitätshinweis, den Herrn Benefiziaten Kleijer, beiderwege zu müssen?“

„Gewiß,“ sagte Gott und trat näher heran. „Ehe ich nun . . .“ Der Assessor hielt im Sprechen inne und sprang auf, denn an der Thür erschien Göpertz mit dem Geistigen. Göpertz eilte Ihnen den jungen Mann entgegen und holte den Nachzügern, die sich entschuldigten, die Hand. Dann zog er zwei Stühle zu seinem



**Bekanntmachung.**

Das Wassergeld pro 1896/97, sowie die Armenbeiträge und Gemeindeumlagen für die Gemeinde Bant pro 1. Halbjahr 1896/97 sind in der Zeit

vom 19. bis 30. ds. Mts.

an den Unterzeichneten zu entrichten.

Es werden pro 1896/97 gehoben: Armenbeitrag = 40% und Gemeindeumlagen = 120% der Gesamtbetrüger (Einkommen- und Grund- und Gebäudesteuer), wovon jetzt die erste Hälfte zu entrichten ist.

Abgabestunden: 9 1/2 Vormittags bis 1 Uhr Mittags; 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

Bant, den 13. Oktober 1896.

**Coldewey,**

Gemeinde-Rechnungsführer.

**Bettfedern und Daumen**

sollten nur von denjenigen Geschäftshäusern bezogen werden, welche dafür Garantie bieten, daß sie nur neue Federn liefern.

Qual.	1 graue Federn	0,40
"	2 graue Federn	0,75
"	3 graue Federn	1,00
"	4 graue Federn	1,25
"	5 graue Halbdämmen	1,40
"	6 ülberg. Ruppfedern	1,75
"	7 halbw. Ruppfedern	2,10
"	8 weiße Ruppfedern	2,75
"	9 ülberg. Halbdämmen	2,80
"	10 weiße Halbdämmen	3,00
"	11 weiße Halbdämmen	3,50
"	12 weiße Daumen	5,00
"	13 wh. feinf. Daumen	6,00

Wir liefern nur tabelllose, neue Bettfedern, für die wir jede Garantie übernehmen.

**Janssen & Carls,**  
Bismarckstraße 56.

**Häcksel**

à 50 Ril. 3 Mart.  
**Lager- und Streustroh**  
sowie Futterheu  
empfiehlt

**Gerh. Popken,**  
Röperhöhe.

Einen Posten

**Trikottaillen**

haben wir in unserem Geschäft zum Verkauf ausgestellt und sind die Preise so billig, wie solche noch nie gewesen sind.

**Julius Kroll & Co.**  
Wilhelmshaven  
30 Marktstraße 30.

**Sohlen**

aus zähestem, dauerhaftstem **Jahnu.** Wild-Sohle oder sehr feinen **Sohllederfall** hält in ältestem Alter noch in billigen Preisen angelegentlich empfohlen die Verhandlung von C. Ocker, Neuhennens, Alte Str. 17.

**Hebamme**  
**Frau Bürmann**  
Bant, Adolfsstraße 4.

**Wulf & Francksen**



Ausstellung fert. Betten.

**Gasthof z. Deutschen Hause**

(früher Decker, Cap Horn).

Freitag den 16. Oktober, Abends 8 Uhr:

**Konzert mit nachfolgendem Ball.**

Zu zahlreichem Besuch lädt ergeben ein

**H. Rautmann.**

**Sedaner Hof zu Sedan.**

Freitag den 16. Oktober 1896:

**Großer öffentlicher Ball**

bei doppelt besetztem Orchester.

Zu zahlreichem Besuch lädt ein

**E. Eiters.**

Empfang in diesen Tagen eine Schiffsladung

**prima schott. Aufzählen**

(dreifach gesiebt und gewaschen). Preis pro Last 33 Mark frei vors Haus. Nur gegen Baar!

**B. Wilts, Wilhelmshaven.**

**Die Agl. Lotterie-Einnahme**

wurde heute von der Neuen Straße Nr. 9 nach Gökerstr. Nr. 15 (Industriegebäude) verlegt.

Wilhelmshaven, den 13. Oktober 1896.

**H. T. Ewen,** königl. Lotterie-Einnahmer.

**Der Ausverkauf**

dauert nur noch bis zum 28. Oktober.

→ Sämtliche Waaren → werden zu Schlenderpreisen verkauft.

**A. Schwarting, Ullmenstr. 21.**

**Butter**

findet bei fortwährend steigenden Preisen besten Erfolg in

**Van den Berg's Margarine.**

Unübertroffen in Feinheit des Geschmacks, Fülle des Aromas und Fettgehalts.

Überall käuflich. Man verlangt nichts **Van den Berg's holländische Tafel - Margarine**,

auf der Ausstellung in Breslau (August 1896) in Anerkennung der Vorzüglichkeit der Qualität wiederum mit der ersten Auszeichnung: Ehrenpreis der Stadt Breslau und goldenen Medaille prämiert.

Vertreter für Wilhelmshaven und Umgegend: Carl Hinrichs.

**Jede Dame findet in meinem Laden einen Mann**

der ihr die letzten Neuheiten in Regenmänteln, Radmänteln, Winter-Jacket und Golf-Capes vorlegen wird. Georg Aden, Bant.

für die Redaktion verantwortlich: i. V.: C. Schäfer, Druck und Verlag von Paul Hug; beide in Bant.

**Theater in Bant.**

**Schützenhof.**

Sonnabend den 17. Ott. 1896:

Gottspiel der

Wilhelmshavener Theater-Gesellschaft

Direktion: Heinrich Scherbarth.

Der

**Herrgottschniker**

von Ammergau.

Vollschauspiel mit Gesang in 5 Akten

von Ludwig Ganghofer und Hans Reuter.

Preise der Plätze:

Ritterst. Platz 1,- R., 1. Platz 75,-

2. Platz 40,-

Im Vorverkauf ab Abende 7 Uhr:

Numer. Platz 80,- 1. Platz 60,-

2. Platz 30,- sind zu haben bei Herrn

Flaeke (Banter Rathaus) und Herrn

Tendhoff (Schwanenhof).

Kassenöffn. 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.

Arbeiter-

Turnverein Frohsinn

Sedan.

Sonnabend den 17. Oktober

General-Versammlung

im Vereinslokal.

Tagsordnung:

1. Versprechung über Festsetzung der Turnfunden.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bitten

Der Vorstand.

**Geschäfts-Eröffnung.**

Leben meiner Papierwarenhandlung habe ich noch ein

**Kurzwaaren-Geschäft**

eröffnet und bitte ein geehrtes Publikum von Neubremem, sowie meine Nachbarn um gütigen Aufpruch.

Hochachtungsvoll

**Fran Günther,**

Neubremen, Mittelstr. 8.

**Barchend-Betttücher**

enorm billig

50, 72, 85 Pf. 1,00, 1,25,  
1,65 bis 5,00 Mart.

**Haardecken**

von 3 bis 10 Mt.

**Julius Kroll & Co.**  
Marktstraße 30.

**Pfand- u. Leihgeschäft**

verbunden mit

**An- u. Verkauf**

von neuen und getragenen Kleidungsstücken, Mänteln, Bettw. Belocipiden und Kühlmäntchen, Teppichen, Uhren, Gold- und Silberketten, Schuh- und Stiefelwaren usw.

**A. Jordan,**

Ecke der Schulstraße und Tonndieck 6.

**Tapeten**

nebst passenden Vorhängen in tollster Ausmaß zu hervorragend billigen Preisen.

Bei Bedarf verlangt man unsere reichhaltigen Musterkarten zur Auswahl.

**Gebr. Popken**

Gökerstraße 15.  
Günstige Bezugsquelle für  
Neubauten &c.

**Zu vermieten**

am 1. November eine drei oder vierzimmerige

Überwohnung.

Neubremen, Mittelstraße 8.

**Zu vermieten**

eine Unterwohnung zum 1. Dezember,

Wochtpreis 180 Pf. Wertstraße 21.

G. Junge.

**Kinderkleidchen**

geben wir gänzlich auf und werden solche, um schlemmig damit zu räumen, für jeden nur annehmbaren Preis abgeben.

**Julius Kroll & Co.**  
Marktstraße 30.

**Fert. Bettbezüge**

zweischläfig, extra groß  
pr. Stück nur 2,80 Mt.

**Janssen & Carls,**  
Bismarckstraße 56.

**Gutes Logis f. Mitbewohner**

Rab. in der Klempner-Kaferenstr. 1.

**Freundliche Bitte**

an meine werthe Kundenschaft!

Glauben Sie irgend einen Artikel der Konfektions- oder Manufaktur-Branche irgendwo noch billiger zu kaufen als bei mir, so machen Sie mich bitte darauf aufmerksam, ich werde die Sache prüfen, da es mein fester Wille ist, mindestens zum gleichen Preise zu verkaufen wie die schärfste Konkurrenz.

**Geschäftshaus**  
**Georg Aden.**

Einschlängige Bettten Nr. 8	Einschlängige Bettten Nr. 10	Einschlängige Bettten Nr. 10b	Einschlängige Bettten Nr. 11	Einschlängige Bettten Nr. 12
aus grau-roth gefleistem Leder mit 14 Pfund Federn	aus rot-grau gefleistem Atlas mit 16 Pfund Federn	aus roth-rosa gefleistem Atlas mit 16 Pfund Federn	aus roth-rosa oder rot-blauem Atlas mit 16 Pfund Halbdämmen	überbett aus rothen Damentöpfen, Unterbett aus rot-blauem Atlas mit 16 Pfund Daumen u. Federn
Oberbett 6,-	Oberbett 10,25	Oberbett 13,50	Oberbett 17,50	Oberbett 22,-
Unterbett 6,-	Unterbett 10,25	Unterbett 13,50	Unterbett 17,50	Unterbett 20,50
1 Rüßen 2,50	7,-	9,-	10,-	12,-
Mt. 14,50	Mt. 27,50	Mt. 36,-	Mt. 45,-	Mt. 54,50
Zweischläfig Mt. 20,50	Zweischläfig Mt. 31,-	Zweischläfig Mt. 40,50	Zweischläfig Mt. 50,50	Zweischläfig Mt. 61,-